

Pädagogisches Konzept



Kita Sunnsyta
Kappelistrasse 4
3852 Ringgenberg
T 033 826 16 89

leitungkita@sunnsyta.ch
www.sunnsyta.ch/kita

Inhalt

1	Betreuungsmodell	3
2	Leitgedanken.....	3
3	Pädagogischer Ansatz	4
4	Umsetzung der pädagogischen Arbeit	4
4.1	Tagesablauf.....	4
4.2	Betreuung der Kinder.....	4
4.3	Freispiel.....	4
4.4	Begleitung von Entwicklungs- und Bildungsprozessen.....	5
4.5	Rituale	5
4.6	Kommunikation / Sprachförderung	6
4.7	Konfliktsituationen der Kinder	6
4.8	Bewegung und Naturzeit	6
4.9	Räume	7
4.10	Essen und Ernährung	7
4.11	Schlafen und Ruhezeiten	8
4.12	Körperpflege und Hygiene	8
4.13	Kulturell bedingte Sitten und Bräuche.....	9
4.14	Integration von Kindern mit speziellen Bedürfnissen und Begabungen	9
4.15	Infos zur Eingewöhnung nach dem Berliner Modell.....	9
4.16	Alt und Jung.....	10
4.17	Kinderschutz.....	10
4.18	Sexualkonzept.....	10
4.19	Qualitätsentwicklung	11
5	Umgang mit diesem Konzept	11

Pädagogisches Konzept

1 Betreuungsmodell

Die Kita Sunnsyta besteht aus einer altersdurchmischten Gruppe. Pro Tag betreuen wir maximal 10 Kinder im Alter ab drei Monaten.

Das Angebot der Kita ist für Kinder aller Nationen und Konfessionen offen.

Im Zentrum unserer Arbeit steht das Wohl jedes einzelnen Kindes. Wir sehen das Kind als Individuum mit seinen eigenen Bedürfnissen und Fähigkeiten. Die Kita bietet den Kindern Sicherheit in einem klar überschaubaren Rahmen. Sie ermöglicht den Kindern vielfältige Erlebnismöglichkeiten, Zeit für Spiele sowie Bewegung drinnen und draussen, aber auch Musse für ruhige Momente.

2 Leitgedanken

Wir wollen den Kindern in der Kita eine möglichst schöne, lehrreiche aber auch aufs Leben vorbereitende Zeit schenken.

Wir sehen Kinder als Individuum mit ihren eigenen Bedürfnissen und Fähigkeiten, welche ihr Entwicklungstempo selbst bestimmen. Wir behandeln sie respektvoll und begleiten sie im Alltag professionell. Wir halten Nähe und Distanz Regeln ein, schenken im Rahmen unserer Fähigkeiten und Möglichkeiten den Kindern aber auch die geforderte Nähe.

Die ersten Lebensjahre eines Kindes sind die wichtigsten, prägendsten und wegweisendsten für die Entwicklung. Wir sind sehr daran interessiert, diese Zeit für die Kinder wertvoll zu gestalten.

Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung verbessert die Chancengleichheit und unterstützt Kinder darin, ihren Platz in der Gesellschaft zu finden und ihr persönliches Potential auszuschöpfen.

Wir setzen auf Erziehungspartnerschaft zwischen den Eltern und der Kita Sunnsyta und sind stets interessiert am gemeinsamen Austausch um unsere Qualität der fröhlichen Bildung, Betreuung und Erziehung zu garantieren. Wir sehen die Eltern als Experten für ihr eigenes Kind.

Wir gehen von einem humanistischen Menschenbild aus und handeln ressourcenorientiert.

Wir orientieren uns am «Orientierungsrahmen für fröhliche Bildung, Betreuung und Erziehung» und der «UN Kinderrechtskonvention». Diese sollen dazu beitragen, dass jedes einzelne Kind gleiche Rechte und gute Chancen für eine lebenswerte Perspektive in der Gesellschaft hat.

Wir lehnen Zwang in jeglichen Situationen sowie körperliche und psychische Bestrafung strikt ab!

3 Pädagogischer Ansatz

Die Kinder werden in ihrer sozialen, emotionalen, seelischen, geistigen und körperlichen Entwicklung begleitet und gefördert. Die Erziehenden begegnen den Kindern auf ihren individuellen Lern- und Entwicklungswegen empathisch und wohlwollend. Sie berücksichtigen den Entwicklungsstand des Kindes, d. h. sie setzen dort an, wo die kindliche Entwicklung steht.

Wir pflegen einen herzlichen, annehmenden und wertfreien Umgang zu jedem Kind und gehen auf die Bedürfnisse und Interessen des einzelnen Kindes ein und fördern es zur Selbständigkeit. Mit offenen und geführten Angeboten fördern wir das entdeckende Lernen der Kinder mit genügend Zeit, sich darauf einzulassen. Die Kinder haben die Möglichkeit, selbstständig oder in Gruppen auszuprobieren und zu handeln. Wir bieten Raum für Kreativität, Naturerfahrungen und musiche Erlebnisse.

Wir unterstützen die neugierige, fragende und lernfreudige Haltung des Kindes und schaffen eine Umgebung, in der das Kind experimentieren und eine sinnliche und emotionale Beziehung zur Umwelt aufbauen kann. Darin sehen wir eine wichtige Voraussetzung für das Begreifen und Verstehen der Umwelt sowie für den Erwerb von vielfältigen Fertigkeiten, Kenntnissen und Naturerfahrungen.

4 Umsetzung der pädagogischen Arbeit

4.1 Tagesablauf

Der Tagesablauf wird kindergerecht und flexibel gestaltet. Die Kinder erleben während dem Tag verschiedene Sequenzen. Dabei unterstützen Rituale, gemeinsame Mahlzeiten, Freispiel, Übergänge sowie Ruhe- und Schlafpausen die sicherheitsfördernde Regelmässigkeit für das Kind.

6.30 Uhr bis 9.00 Uhr	Kinder können in Kita gebracht
8.15 Uhr	Zmorge/Znüni
Ab 9.00 Uhr	Morgen Ritual
bis Mittagessen	Freispiel, Aktivitäten, Garten, Ausflüge, Spaziergänge etc.
Ca. 11.45 Uhr	Mittagessen
Danach	Zähneputzen, Siesta und Mittagsschlaf
bis 15.30 Uhr	Siesta, Freispiel, Aktivitäten, Garten, Ausflüge, Spaziergänge etc.
15.30 Uhr	Zvieri
ab 16.00 Uhr	Kinder können abgeholt werden
18.30 Uhr	Alle Kinder müssen abgeholt sein

4.2 Betreuung der Kinder

Die Betreuung der Kinder steht für uns im Vordergrund. Unter Betreuung verstehen wir die allumfassende Sorge um das leibliche und seelische Wohlbefinden des Kindes. Unser Ziel ist es dabei die Bildungsprozesse der Kinder zu fördern und zu unterstützen.

4.3 Freispiel

In der von uns anregungsreich gestalteten Lernumgebung dürfen die Kinder selbstständig spielen, experimentieren, erleben und erfahren. Im Freispiel entscheiden die Kinder selber, was, wo, wie lange und mit wem sie spielen möchten. Häufig entwickeln sich daraus anspruchsvolle Rollenspiele oder komplexe Bautätigkeiten mit unterschiedlichen Materialien. Konzentration, Grob- und Feinmotorik, Ausdauer, Rücksichtnahme und Geduld werden gefördert. Im Freispiel erforschen die Kinder auch ihre Umwelt genau.

Das Spielen mit anderen Kindern ist wichtig für eine gesunde Entwicklung jedes einzelnen Kindes. Die Kinder bekommen Raum, um aufeinander aufmerksam zu werden, sich für andere zu interessieren, einander zu helfen und beizustehen. Sie entwickeln so ein Zusammengehörigkeitsgefühl, indem sie gemeinsame Interessen und Erlebnisse teilen.

Den Kindern steht dem Alter und Interesse entsprechendes Spielmaterial zur Verfügung.

4.4 Begleitung von Entwicklungs- und Bildungsprozessen

Wir beobachten und reflektieren die Kinder im Alltag. Anhand der Beobachtungen stellen wir im Team zusammen weitere Anregungen und Angebote für die nächsten Entwicklungsschritte bereit. Dies passiert auf spielerische Art und Weise oder durch passende und bedürfnisorientierte Aktivitäten und Projekte im Alltag.

Die Beobachtungen und die Entwicklungsschritte nehmen wir wahr und unterstützen die Kinder dabei. Die Beobachtungen dienen als Grundlage für das freiwillige alljährliche Standortgespräch zwischen Eltern und Erziehenden. Bei diesem Gespräch werden einzelne Bereiche des Entwicklungsstandes wie Motorik, Sprachentwicklung, Sozialverhalten, Interessen, kognitive und kreative Fähigkeiten und Ziele für die Zukunft der einzelnen Kinder besprochen.

4.5 Rituale

Kinder wünschen sich Wiederkehrendes.

Es ist wichtig für sie, dass Dinge auf die gleiche Art und Weise immer wieder getan werden. Der Alltag wird so in seiner Vielfalt in kleinen Schritten begreifbar. Wenn die Erziehenden gemeinsam mit den Kindern Rituale gestalten und erleben, bietet es beiden Seiten Orientierung im Kitaalltag. Die Rituale vermitteln den Kindern ein Zugehörigkeitsgefühl zur Gruppe, Sicherheit und sie sorgen für Struktur und Orientierung im Kitaalltag.

Wir haben feste Rituale, die unseren Alltag bestimmen:

- Morgenkreis
- Tischlieder vor den Essen
- Zahneputzen und passende Lieder dazu
- Schlafen oder Siesta
- Geburtstagsfeier
- Das Aufräumen vor dem Essen, welches durch ein Lied und ein akustisches Signal begleitet wird

Die Kinder entwickeln aber auch ihre eigenen Rituale im Kitaalltag, z. B. bei der Verabschiedung der Eltern oder der Begrüßung der anderen Kinder und den Erziehenden. Diesen Ritualen wollen wir auch Raum geben, damit sich jedes Kind individuell wohlfühlen kann.

4.6 Kommunikation / Sprachförderung

- In der Kita sprechen wir schweizerdeutsch.
- Wir kommunizieren in einem wertschätzenden und freundlichen Umgangston und gehen auf Augenhöhe mit den Kindern um.
- Wir gehen in den ernsthaften Dialog mit den Kindern. Das heisst, wir hören ihnen zu, fragen nach, geben Antworten und sind interessiert an dem, was sie uns mitteilen möchten. Die sprachliche Begleitung von allem, was erlebt und getan wird, wird von den Erziehenden vorbildhaft gelebt. Dadurch lernen die Kinder Dinge zu benennen, Gedanken auszutauschen sowie Erfahrungen und Gefühle zu benennen und mitzuteilen. Sie eignen sich auf diese Weise einen Wortschatz und Wissen an und lernen, dieses anzuwenden.
- Fingerverse, Reime und Lieder gehören zum täglichen Programm.
- Bilderbücher stehen allen Kindern jederzeit zur Verfügung. Sie werden allein betrachtet, von den Erziehenden vorgelesen oder gemeinsam angesehen, dabei wird das Kind zum Erzählen motiviert.
- Durch den alltäglichen Austausch und durch geplante und geführte Aktivitäten gewährleisten wir die natürliche Sprachförderung der Kinder.

Säuglinge

In der Kommunikation mit den Säuglingen ist es uns wichtig ihre individuelle Körpersprache, die ihr inneres Erleben ausdrücken (Mimik, Gestik, Laute etc.), „lesen“ zu können, um feinfühlig darauf reagieren zu können.

4.7 Konfliktsituationen der Kinder

Konflikte gehören zum Leben. Sie treten im Zusammenleben der Menschen und so auch im Spiel der Kinder in verschiedenen Situationen auf. Die Kinder erhalten in Konfliktsituationen die Möglichkeit, ihre Bedürfnisse und Meinungen zu äussern. Sie lernen Grenzen der Anderen zu respektieren und Verantwortung für sich in solchen Situationen zu übernehmen und angemessen auszutragen. Die Erziehenden unterstützen das selbstständige Austragen von Konflikten ohne sofortige Einmischung. Auf diese Weise lernt das Kind sich abzugrenzen und zu behaupten. Es wird in seinem Durchsetzungsvermögen gefördert und in seinem Selbstbewusstsein gestärkt. Das soziale Verhalten des Kindes wird von den Erziehenden beobachtet und je nach Situation wird Unterstützung geboten.

Wir üben mit den Kindern die Stopp Regel und motivieren sie, diese in Konfliktsituationen anzuwenden.

4.8 Bewegung und Naturzeit

Durch Bewegung entdecken Kinder ihre Umgebung. Bewegung ist das wichtigste Mittel um Erfahrungen über die eigene Person, aber auch über die soziale und räumliche Umwelt zu gewinnen. Bewegung wirkt sich positiv auf das psychische und physische Wohlbefinden aus. Die Kinder haben in der Kita verschiedene und abwechslungsreiche Möglichkeiten, sich zu bewegen. Unser Spielbereich im Garten, in der näheren Umgebung oder dem Wald wird täglich genutzt und bietet zu jeder Jahreszeit vielfältige Bewegungsangebote und eine Vielzahl von naturbezogenen Aktivitäten wie:

- Tägliches Freispiel im Aussengelände
- Erleben der Elemente
- Entdecken und beobachten von Pflanzen und Tieren
- Experimentieren mit natürlichen Materialien
-

Säuglinge

Bei den Säuglingen steht die Entwicklung der Bewegungsfähigkeit im Zentrum. Säuglinge lernen mit dem ganzen Körper und mit allen Sinnen und schaffen so die Voraussetzung zur Entwicklung des Denkens.

Sie sollen lernen, sich ohne Hilfe der Erziehenden zu bewegen und zu spielen. Den Säugling legen wir generell auf den Rücken, bis er selber eine andere Lage einnehmen kann. In Rückenlage kann er seinen Körper besser kennenlernen und sich freier bewegen. Wir fordern das Kind nicht dazu auf, Bewegungen zu machen, die es selber noch nicht kann (aufsitzen, gehen etc.).

4.9 Räume

Ein anregender Raum wird oft als dritter Erzieher benannt. Räume sollten Forschungs- und Experimentierfelder sein, in denen Kinder mit allen Sinnen ein Bild von sich selbst, von anderen und von der Welt entwickeln können. Eine angemessene Umgebung schafft Anregung für die verschiedenen Entwicklungsphasen.

Unsere Räumlichkeiten ermöglichen den Kindern:

- Selbsttätigkeit und Eigenaktivität
- Struktur und Orientierung
- Gemeinschaftserfahrung
- Körper- und Bewegungserfahrung
- Rückzugsmöglichkeiten und Orte der Entspannung
- Orte für kreatives Gestalten
- Geborgenheit und Wohlgefühl

Die Einrichtung unserer Räume wird immer wieder neu überdacht und nach den jeweiligen Bedürfnissen der Kinder und der Gruppe angepasst.

4.10 Essen und Ernährung

Die auf die Bedürfnisse der Kinder ausgerichteten Mahlzeiten werden von der internen Betriebsküche täglich frisch zubereitet und in die Kita geliefert. Wir nehmen in der Anwesenheit der Kinder das Zmorge, das Znüni, das Mittagessen und das Zvieri ein.

Essen soll Spass machen, lustvoll sein und schmecken. Das Geniessen in der Gruppe ist von grosser Bedeutung. Eine entspannte und fröhliche Stimmung beim Essen ist uns wichtig. Wir legen Wert auf eine ausgewogene, abwechslungsreiche, saisonale und schmackhafte Ernährung. Frisches Obst und Gemüse werden den Kindern täglich angeboten. Wie in allen Bereichen kennen die Kinder in unserer Kita keinen Zwang. Sie dürfen selber schöpfen und entscheiden, wovon sie wie viel essen möchten. Die Kinder können den ganzen Tag Wasser oder Tee trinken.

Spezifische kulturelle, ethische und religiöse Essensvorgaben berücksichtigen wir selbstverständlich. Bei medizinisch erforderliche Einschränkungen (Allergien) klären wir individuell ab, was tragbar für die Kita ist.

Der Menüplan wird wöchentlich auf der Homepage und an der Elterninformationswand ausgehängt, so dass die Eltern jederzeit mitverfolgen können, welche Mahlzeiten ihr Kind in unserer Einrichtung isst.

Säuglinge

Säuglinge bis 1 Jahr werden mit Essen von zuhause verpflegt. Da das Essen erst ab 1-Jährig bei uns verrechnet wird. Die Eltern informieren die Erziehenden bei der Eingewöhnung über die Ernährungsgewohnheiten ihres Säuglings. Den Essensrhythmus der Säuglinge passen wir den individuellen Gewohnheiten und Bedürfnissen an. Sie erhalten ihre Mahlzeiten so, bis sie ohne Anzeichen von Übermüdung an gemeinsamen Mahlzeiten teilnehmen können.

4.11 Schlafen und Ruhezeiten

Neben aktiven Spielphasen braucht ein Kind auch Ruhephasen und genügend Schlaf. Dies ist eine wichtige Voraussetzung für die gesunde Entwicklung eines Kindes.

Die Erziehenden gehen auf die individuellen Schlafgewohnheiten des Kindes soweit wie möglich ein und nehmen sich Zeit, eine angenehme Atmosphäre der Geborgenheit zu schaffen. Der Schlafraum wird entsprechend einladend und gemütlich eingerichtet. Damit sich ein Kind entspannen und wohlfühlen kann, braucht es eine vertraute Umgebung. Dazu gehören persönliche Gegenstände wie z. B. ein Nuschi, Nuggi oder Kuscheltier sowie auch Gerüche, welche dem Kind Geborgenheit, Vertrauen und Sicherheit geben. Jedes Kind darf seine persönlichen Gegenstände von Zuhause mitbringen.

Den Kindern stehen je nach Alter eine Hängematte (Dondolo), ein Bett mit Matratze mit einem Kissen und Decke zur Verfügung.

Die Kinder, die keinen Mittagsschlaf mehr brauchen, dürfen in der Mittagspause einer ruhigen Beschäftigung nachgehen und Siesta machen. (z. B. Bilderbücher anschauen, malen, kneten, Musik oder ein Hörbuch hören etc.).

4.12 Körperpflege und Hygiene

Eine wichtige Voraussetzung für eine gesunde Entwicklung des Kindes ist die Körperpflege.

Die Kinder sollen die Pflege ihres Körpers als etwas Angenehmes erleben. Es ist uns wichtig, dass die Kinder lernen, ihren Körper bewusst wahrzunehmen und in ihrer Selbstständigkeit gefördert werden.

Daher nehmen wir uns bei der täglichen Pflege genügend Zeit und lassen die Kinder sich ihrem Alter entsprechend aktiv daran beteiligen. Es ist uns wichtig, dass die Kinder die Gelegenheit erhalten, so viel wie möglich selbstständig zu tun und wir sie dabei unterstützend begleiten. Wir respektieren die Intimsphäre der Kinder, was ihr Selbstwertgefühl stärkt und ein positives Selbstbild unterstützt.

Auch beim Trocken werden unterstützen wir die Kinder, indem wir sie ermutigen aufs WC oder aufs „Häfi“ zu gehen. Dies geschieht ohne Druck und nur auf ausdrücklichen Wunsch des Kindes. Auch wird die Unterstützung der Kita mit den Eltern vorgängig besprochen.

Wenn ein Kind noch Windeln trägt, sind diese von zuhause mitzubringen, so dass jedes Kind seine eigenen Windeln tragen kann.

Pflegeprodukte werden zu Verfügung gestellt. Bei Spezialwünschen bitten wir, die Eltern diese selbst mitzubringen.

Säuglinge

Bei der Körperpflege der Säuglinge schaffen wir eine angenehme Atmosphäre, indem wir dem Kind beschreiben, was wir warum tun. Wir reagieren auf seine Äußerungen und Laute Situationsangepasst.

4.13 Kulturell bedingte Sitten und Bräuche

Für die Beziehungsgestaltung zwischen Erwachsenen und Kindern, sowie Kinder unter sich, Verpflegungsorganisation, Freizeitangebote und Kinderrituale gilt grundsätzlich das schweizerische Kulturverständnis.

Kulturelle und religiöse Normen mit Auswirkungen auf die Alltagsgestaltung des Kindes werden respektiert. Einen Anspruch auf Umsetzung und Anwendung von Geboten, Verboten und Riten besteht diesbezüglich weder für das Kind noch die Eltern. Bedürfnisse werden soweit als möglich berücksichtigt und in die individuelle Tagesstruktur aufgenommen.

4.14 Integration von Kindern mit speziellen Bedürfnissen und Begabungen

Generell vertreten wir die Philosophie, unsere Kita allen Kindern zugänglich zu machen. Kinder mit speziellen Bedürfnissen bzw. Begabungen werden, sofern die Rahmenbedingungen für das Kind förderlich sind (Stellenschlüssel, Fachwissen der Erziehenden, Räumlichkeiten, Bereitschaft der Eltern und des Betriebes), aufgenommen.

Zusätzliche Unterstützung suchen wir in einem interdisziplinären Austausch mit verschiedenen Fachinstitutionen.

Alle Kinder mit speziellen Bedürfnissen bzw. Begabungen unterstützen und motivieren wir im Entwickeln ihrer geistigen, seelischen und körperlichen Fähigkeiten und stellen ihnen eine Auswahl an Spielmöglichkeiten und Fördermaterial zur Verfügung.

4.15 Infos zur Eingewöhnung nach dem Berliner Modell

Die Phase der Eingewöhnung beschreibt das sanfte Heranführen eines Kindes an den Kitaalltag. Dieser Abschnitt ist essenziell, damit sich die Kinder an ihre neue Umgebung gewöhnen können. Die Eingewöhnungszeit hilft dabei, dass ein Kind die Erziehenden als neue Bezugspersonen akzeptiert. In den meisten Fällen setzen die Erziehenden hierbei auf die Anwesenheit der Eltern.

Wie erfolgreich die Eingewöhnungszeit verläuft, hängt dabei unter anderem vom Charakter des Kindes ab. Manche Mädchen und Jungen brauchen die Anwesenheit der Eltern einfach länger als andere. Dies sollte die Erzieherin oder der Erzieher in jedem Fall berücksichtigen. Ein Kind, das noch nicht bereit ist, sich auf den Kitaalltag einzulassen, sollte dazu auch nicht gedrängt werden. Im schlimmsten Fall kann das unvermittelte Alleinlassen traumatische Folgen für die Kinderseele haben – umso wichtiger also, auf einen sanften Start in der Kita zu achten.

Wie lange die Eingewöhnung dauert, hängt von verschiedenen Faktoren ab. Eine Faustregel für die Dauer der Eingewöhnungsphase gibt es daher nicht. Vielmehr steht das Kind als Individuum im Mittelpunkt: Die Eingewöhnung kann vier Wochen dauern, sie kann im Einzelfall aber auch deutlich mehr Zeit in Anspruch nehmen oder bereits nach zwei Wochen abgeschlossen sein.

Die Erziehenden tragen zudem die Verantwortung, darauf zu achten, dass sich die Zeiten der Trennungsphasen in angemessenen Abständen verlängern.

Um den Sinn einer gelungenen Eingliederung zu verstehen, lohnt es sich, einen Blick auf die positiven Effekte zu werfen. Einiges scheint selbsterklärend zu sein. So liegt es auf der Hand, dass gut integrierte Kinder ein besseres Verhältnis zu ihren neuen Bezugspersonen entwickeln. Dies erleichtert den Kita-Alltag. Denn: Die Kinder reagieren besser auf Anweisungen und trauen sich

eher, Probleme anzusprechen. Durch die erworbene Sicherheit fühlen sich die Kinder im Kindergarten wohl und blühen regelrecht auf.

Doch es zeigen sich weitere Vorteile, sobald das Kind erst einmal eingewöhnt ist. So sind eingewöhnnte und integrierte Kinder seltener krank und fühlen sich in der Einrichtung wohler. Zudem zeigen sich weniger Schwierigkeiten in Bezug auf die Nahrungsaufnahme und das Schlafen. Selbst Entwicklungsrückstände sind bei einem Kind, das einen positiven Eingewöhnungsprozess durchlaufen hat, seltener.

Den genauen Ablauf stellen die Erziehenden gemeinsam zusammen.

4.16 Alt und Jung

Auf dem Areal bieten sich immer wieder Möglichkeiten, spontane Kontakte mit den betagten Menschen zu knüpfen. Weiter werden gemeinsame, generationenübergreifende Projekte mit den Bewohnenden des Altersheim Sunnsyta durchgeführt. Dies ist eine Bereicherung für alle Beteiligten. Sei dies singend, tanzend, turnend, backend oder Geschichten erzählend.

4.17 Kinderschutz

In unserer Kita steht das Wohl der Kinder im Zentrum. Die Sicherheit der Kinder hat für uns eine hohe Priorität. Durch die festgelegten Regeln in unserem Leitbild können Betreuungs- und Bezugspersonen Grenzverletzungen früh identifizieren und entsprechend darauf reagieren.

4.18 Sexualkonzept

Für die Entwicklung der Geschlechtsidentität ist es wichtig, dass Mädchen und Jungen in ihrem Rollenverhalten individuell respektiert und wahrgenommen werden. Die Kinder werden gleichermaßen an allen Aktivitäten beteiligt und ermutigt, sich in Gesprächen, Planungen und Entscheidungen einzubringen.

In den ersten Lebensjahren steht das Bedürfnis nach Geborgenheit, Schutz und Nähe im Vordergrund. Jedes Kind aber braucht im Alltag Aufmerksamkeit, Trost und Zuwendung. Wenn die Kinder dies bei den Erziehenden suchen, werden sie diesen Bedürfnissen mit der professionellen Nähe und Distanz nachkommen.

Im Kindergartenalter wird den Kindern verstärkt bewusst, dass sie Mädchen oder Jungen sind. Dazu gehören die Rollenspiele, die Doktorspiele oder der gemeinsame Besuch auf der Toilette. Diese Erkundungen „dienen der Klärung von Fragen und Befriedigung der Neugier.“

Wir schauen mit den Kindern passende und kindgerechte Ideen an, wenn das Interesse da ist. Wir bieten diese Spiele nicht von uns aus an. Wenn kein Kind solches Interesse hat, finden keine Doktorspiele oder ähnliches in der Kita statt. Falls in der Kita ein Kind Interesse zeigt, wird dies mit den Eltern thematisiert.

Das Wissen um den eigenen Körper, unterstützt die Kinder in ihrem Selbstbewusstsein und sie sind in der Lage „NEIN“ zu sagen, wenn Grenzen überschritten werden. Sie lernen dabei ihre eigenen Bedürfnisse, Gefühle und Grenzen kennen, genauso wie die, der anderen Kinder.

Das Besprechen der Regeln für die Doktorspiele ist sehr wichtig. Wir verbieten den Kindern nicht, sich auszuziehen, achten aber darauf, dass sie mindestens Windeln oder Unterhosen tragen und dass sie geschützt vor fremden Blicken sind.

Grundsätze beim Doktorspiele:

- Jedes Mädchen/jeder Junge bestimmt selbst, mit wem sie/er Doktor spielen will.
- Ein „Nein“ muss respektiert werden.
- Kein Kind tut einem anderen Kind weh!
- Niemand steckt einem anderen Kind etwas in Körperöffnungen.
- Grössere Kinder, Jugendliche und Erwachsene haben bei Doktorspielen nichts zu suchen.
- Hilfe holen ist kein Petzen!

Wir werden Doktorspiele aber auf keinen Fall fokussieren.

Sexuelle Übergriffe unter Kindern:

Mit den Eltern beider Kinder wird das Gespräch gesucht. Sie werden informiert und beraten, und wenn nötig an eine Beratungsstelle weitergeleitet.

Sexualprävention der Mitarbeitenden:

All unsere Mitarbeiter werden nur mit einwandfreiem Sonderstrafauszug eingestellt und unterzeichnen die Selbstverpflichtungserklärung zum Schutz vor Grenzverletzungen.

Weiter werden wöchentliche gegenseitige Kontrollen beim Wickeln, auf der Ligi oder in Sondersituationen gemacht, festgehalten und unterzeichnet.

4.19 Qualitätsentwicklung

Die ausgebildeten Erziehenden der Kita verfügen über eine pädagogische Ausbildung. Die Erziehenden handeln gemäss den Leitgedanken und dem pädagogischen Konzept der Kita.

Um diesen Auftrag professionell verfolgen und ausführen zu können, findet ein regelmässiger Austausch im Alltag, an Teamsitzungen sowie in individuellen Gesprächen untereinander statt. Der pädagogische Ansatz wird diskutiert und die internen Regeln und Richtlinien werden, wenn nötig, verändert oder angepasst. Die Mitarbeitenden besuchen unterstützende und bedarfsgerechte Weiterbildungen.

Wesentliche Elemente unserer Arbeit:

- «Orientierungsrahmen für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung» der Schweiz.
- «UN Kinderrechtskonvention»

5 Umgang mit diesem Konzept

Das Konzept ist ein Grundsatzpapier, das darlegt, nach welchen theoretischen Grundlagen unsere Kita geführt wird und welche Wertvorstellungen unserer Arbeit mit den Kindern zugrunde liegen. Außerdem gibt es Aufschluss über unsere pädagogische Haltung und die angestrebten Ziele in Bezug auf die verschiedenen Entwicklungsbereiche sowie über die Art und Weise unserer Betreuungs- und Erziehungsarbeit. Das Konzept dient als Grundlage zur Erarbeitung von Leitsätzen und Regeln für unser tägliches Handeln.

Das Konzept gibt interessierten Eltern und Fachstellen einen Einblick in die Arbeitsweise unserer Kita. Für die Erziehenden hat es die Funktion eines Leitfadens in der Betreuungsarbeit.